**MENSCH VOR VERKEHR EMPÖRUNG ÜBER VARIANTENENTWÜRFE DER BAHN**

Konsens-Trasse kommt bei der Bahn nicht vor

16. April 2019 Autor: [Nina Schmelzing (sch)](https://www.morgenweb.de/autor_autor%2C-nina-schmelzing-_autorid%2C232.html)

**LORSCH/EINHAUSEN.**Fassungslosigkeit herrscht beim Vorstand des Umweltverbands „Mensch vor Verkehr“ (MvV). Bei der Hauptversammlung Mitte voriger Woche hatten Vorsitzender Reimund Strauch und seine Mitstreiter noch von jüngsten Erfolgen berichten können, etwa nach dem Gespräch mit Vertretern des Bundesverkehrsministeriums in Berlin. Schon wenige Tage nach der Mitgliederversammlung aber wurden die Aktiven, die für eine verträgliche Schienenneubautrasse zwischen Frankfurt und Mannheim kämpfen, plötzlich kalt erwischt.

Beim Beteiligungsforum in Gernsheim gab es kaum Anlass für Zuversicht. Schlecht sei die Stimmung bei der Veranstaltung gewesen, bei der Vertreter der Bahn mögliche Streckenführungen präsentierten. Von einem „grottenschlechten Klima“ spricht Strauch im Rückblick sogar. „Wir haben unseren Unmut sehr deutlich gemacht“, berichtet er.

Grund für den gewaltigen Ärger bei „Mensch vor Verkehr“: Die sogenannte Konsens-Trasse, also die Streckenführung, auf die sich die Bergsträßer Kommunen einvernehmlich verständigt haben, für die es einen Kreistags- und Landtagsbeschluss gibt, kam beim Beteiligungsforum überhaupt nicht zur Sprache.

Stattdessen wurden bei den Möglichkeiten für die zweigleisige Neubaustrecke, auf der tagsüber ICE- und nachts Güterzüge unterwegs sein sollen, Variantenentwürfe gezeigt, die bei Teilnehmern aus Lorsch und Einhausen – auch Bürgermeister Christian Schönung war dabei – einen „Aufschrei“ auslösten.

**Oberirdisch an Einhausen vorbei**

Trassen-Skizzen mit kurzen Tunnelausführungen und langen Abschnitten in offener Bauweise waren zu sehen. Statt eines rund elf Kilometer langen bergmännischen Tunnels von Langwaden bis südlich von Lorsch, wie von der Region gefordert, würden die Züge kaum weiter als in einem mehr oder weniger großen Umkreis der B 47 wegtauchen. An Einhausen würden sie oberirdisch vorbei rauschen.

Die Variante „Mannheim Direkt“ etwa sieht bei Lorsch die Unterquerung der A 67 in einem Tunnel bis in Höhe der Rastanlage vor. Immerhin würde die Trasse bei Lorsch von der Ost- auf die Westseite der Autobahn wechseln. Die Variante einer Bündelung an der A 67/A 6 dagegen zeigt eine Strecke, die Lorsch durchgängig in östlicher Lage der A 67 bis zum Viernheimer Dreieck durchfährt. Für sie ist ein noch kürzerer Tunnel aufgezeigt.

Die Ostseite der A 67 zu nutzen, kann Planern wegen der dort geringer verzeichneten FFH- und Natura-Schutzgebiete attraktiv erscheinen. Für den dicht besiedelten Raum Lorsch und Einhausen wäre eine solche Streckenführung aber katastrophal. Als „Super-GAU“ hat solche Überlegungen vor Jahren schon Ehrenbürgermeister Klaus Jäger bezeichnet. Wer solche Planungen vorschlage, könne sich topographisch nicht auskennen, mutmaßt man bei MvV. Die Folgen für Lorscher und Einhäuser Wohn- und Gewerbegebiete sowie auch den Olympia-Sportplatz und das Waldschwimmbad wären durch ein solch grobes Abweichen von der Konsenstrasse mitsamt der geforderten Untertunnelung kaum auszumalen.

**Projektbeirat ist nicht bekannt**

Die genaue Streckenführung im Abschnitt Lorsch-Mannheim-Waldhof ist noch nicht festgelegt, heißt es von der Bahn. Dass es sich bei den Varianten von „Mannheim Direkt“ sowie der Bündelung an der A67/A6 um „vorläufige Entwürfe“ handle, wird gleichfalls betont. Vorschläge zu „kleinräumigen Alternativvarianten“ könnten von der Region eingebracht werden. Dass bei der Präsentation, aus denen eine Vorzugsvariante ermittelt werden soll, ausgerechnet die Konsens-Trasse fehlt, die großteils westlich der A 67 verlaufen würde, empört bei MvV. Die Bahnvertreter hätten nun dazu aufgefordert, ihnen diese zukommen zu lassen. Dass sie nicht bekannt und verfügbar sein soll, ist bei MvV nicht nachvollziehbar. Umgehend wird sie jetzt erneut verschickt. Die in Gernsheim gezeigten Streckenführungen hat die Bahn längst online abrufbar ins Netz gestellt (Neubaustrecke Rhein/Main-Rhein/Neckar).

Ärger gab es auch beim Thema Projektbeirat. Die Zusicherung, dass es dieses Beteiligungsgremium geben soll, hat MvV Ende Februar aus einem Gespräch mit Vertretern des Bundesverkehrsministeriums aus Berlin mitgebracht. Von der Bahn hieß es nun, es liege keine schriftliche Mitteilung vom Ministerium für die Gründung eines Beirats vor, in dem Vertreter von Bund, Ländern und Bahn gemeinsam mit Politikern und Bürgerinitiativen eine Trassenplanung erarbeiten. Strauch hat am Wochenende bereits die Bergsträßer Bundestagsabgeordneten darüber informiert und gebeten, nochmals im Ministerium tätig zu werden.

„Mensch vor Verkehr“ ist vor 20 Jahren aus einer Bürgerinitiative entstanden, hat aber nie gegen das Bauvorhaben an sich gekämpft. Ein Lückenschluss im Bahnnetz wird beim Umweltverband sogar für nötig gehalten, um mehr Verkehr auf die Schiene zu bringen. Mit der Einigung auf die Konsenstrasse habe man in der Region wertvolle Vorarbeit für ein Gelingen des Großbauprojekts geleistet, sind die MvV-Aktiven überzeugt. Werde dies ignoriert, sei die Strategie wohl als Provokation zu verstehen. Eine „bodenlose Frechheit“, heißt es bei Mitgliedern.

Noch in dieser Woche wird Strauch eine außerordentliche Vorstandssitzung einberufen. Dabei soll beraten werden, wie man sich positioniert. Klar ist, es wird noch sehr viele Sitzungen zur Trasse geben. Die ersten Züge werden nicht vor 2030 rollen, eher später. Im Mai tagt der Arbeitskreis Bahntrasse beim Landrat, weitere Beteiligungsforen folgen noch 2019. Mürbe lässt man sich bei „Mensch vor Verkehr“ nicht machen. „Wir werden noch weitere 20 Jahre durchhalten“, versichert Strauch.

© Bergsträßer Anzeiger, Dienstag, 16.04.2019